

Städtchen hat sich zwischen den Alten und Jungen eine heftige Debatte erhoben, ob der leichte Pariser Recht oder Unrecht hat.

Die Geldpapiere in Frankfurt hatten eine Vorahnung von den stürmischen Nachrichten. Am 3. waren sie alle gefallen, noch ohne ersichtlichen Grund, die 5 und 4 1/2 procentigen Metalliques um 4-5 Procent. Das macht etwas aus in Frankfurt, wo allein 45-50 Millionen dieser Papiere liegen sollen.

Berlin, 4. Febr. Vor einigen Wochen starb hier eine unverheirathete alte Dame und hinterließ ein Vermögen von nahe einer Million. Die lachenden Erben haben indes bereits die traurige Erfahrung machen müssen, daß der Nachlaß eine Summe von mehr als 150,000 Thln. in Staatspapieren enthielt, welche schon vor Jahren amortisirt worden.

Mainz, 2. Febr. Eine Fürstin von Löwenstein hat dieser Tage unserm Bischofe die baare Summe von 35,000 fl., sage fünf und dreißig tausend Gulden zu dem Zweck überschickt, damit er alsbald in unserem Obenwald eine gegenwärtig mehr als notwendige Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder gründe und in's Leben rufe. (Mainz. J.)

Stuttgart, 6. Febr. Heute soll, wie wir hören, die bestimmte Nachricht von der wirklich erfolgten Abreise der russischen Gesandten in Paris und London eingetroffen seyn, trotzdem aber glaubt man in diplomatischen Kreisen, daß es darum noch ziemlich weit bis zu einer förmlichen Kriegserklärung der westlichen Mächte gegen Rußland sey, zumal verstärkt wird, nur die Gesandten selbst seyen vorerst abgereist, das übrige Gesandtschaftspersonal verbleibe aber noch und noch seyen nicht alle Beziehungen zwischen den Mächten abgebrochen. Es erinnert dieß an die Abreise des österreichischen Gesandten aus Bern und des sardinischen aus Wien, ohne daß darum aber alle Beziehungen zwischen den betreffenden Staaten abgebrochen worden oder gar Feindseligkeiten gefolgt wären. — In diesem Monat sind es 60 Jahre, daß die hohe Karlschule dahier von Herzog Ludwig Eugen aufgehoben worden ist, doch feiern noch alle Jahre überlebende Schüler derselben den Geburtstag ihres hohen Stifters, 11. Februar, was nächsten Samstag wieder der Fall seyn wird. — Aus der Veröffentlichung der Jahresrechnung der Hagelversicherungsanstalt ergibt sich, daß sich der gesammte Hagelschaden des vorigen Jahrs, welchen die Anstalt zu decken hat, auf 1,267,988 fl. beläuft, während der disponible Kassensfonds nur 84,450 fl. beträgt, so daß die Entschädigungsquote nicht über 6 1/2 % gestellt werden kann. Da nur, wie man ferner erfährt, die betroffenen Gemeinden nur zu etwa 1/3 gegen Hagelschlag versichert gewesen sind, so würde sich der Gesamtschaden auf circa 4 Mill. Gulden berechnen. Diese geringe Entschädigungsquote wird voraussichtlich ziemlich entmuthigend auf die fernere Theilnahme an der Anstalt wirken. Das württ. politische Wo-

chenblatt meint daher, daß, da die bayerische Hagelversicherungsanstalt ihrem Untergang entgegen geht, die badische aber sich bereits aufgelöst hat, so könnte durch eine vereinigte Anstalt den drei Ländern zugleich geholfen werden.

Von der Tauber, 6. Februar. Die Edelfinger Geschichte hat eine fatale Wendung genommen. Jener Bürger, der dem jähzornigen Nachbar wehrte, als er seine Frau wegen einer Wurst mißhandelte, die sie den Eltern bringen wollte, ist nach 8 Tagen an seiner Verblutung gestorben. Der Jähzornige hatte ihm eine Hauptader am Arm mit dem Messer durchstoßen. Die rohe Handlung wird vor das Schwurgericht kommen, und das Resultat möchte nicht zum Besten für den Ehemann ausfallen, der wegen einer Wurst seine Gattin so jämmerlich mißhandeln konnte. Möchte dieß ein gutes Notabene für die Ehemänner werden, welche eine geringe Wurst zur Veranlassung nehmen, um ihre Rohheit an einer Frau auszulassen, die sie noch für weniger als eine Magd ansehen.

Bachnang. Naturalienpreise v. 8. Februar 1854.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	26	24	—	—
" Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer	10	24	10	12	9	54
" Roggen . . .	—	—	18	40	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	30	7	10	6	48
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 2320 fl. 4 kr.

8 Pfund gutes Kernbrod	40 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	4 1/2 Loth.
1 Pfund Rindfleisch	9 fr.
1 " Kuhfleisch, gemästetes	8 fr.
1 " " geringeres	7 fr.
1 " Schweinefleisch, unabgezogenes	11 fr.
1 " " abgezogenes	10 fr.
1 " Kalbfleisch	9 fr.

Sellbronn. Naturalienpreise v. 8. Febr. 1854.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	24	—	—	24	40
" Dinkel . . .	10	15	9	34	8	15
" Weizen . . .	22	30	—	—	—	—
" Korn . . .	16	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	16	—	—	—	14	30
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	20	—	—	6	48

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamts Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 13.

Dienstag den 14. Februar

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Betreffend die Aufsicht über den Verkehr mit Brod.] Zu der in der Nummer 10 des Amtsblatts abgedruckten Ministerialverfügung vom 12. v. M. sind von dem Königl. Ministerium des Innern folgende weitere Weisungen ergangen:

1) Die Polizeibehörden haben dafür zu sorgen, daß die Bäcker stets die dem Bedarfe entsprechende Quantität Brod in den üblichen Größen vorräthig halten. In Orten, wo keine kleineren Laibe als von 2 Pfund herkömmlich sind, sind die Bäcker anzuhalten, Laibe von 1 Pfund in genügender Zahl zu backen, oder 2 Pfund Laibe auf Verlangen zu zerschneiden und je die Hälfte abgefordert abzugeben. Es ist dieß in den betreffenden Gemeinden bekannt zu machen.

2) Das K. Oberamt hat die Zusammensetzung der Brodschau in jeder thunlichen Weise zu überwachen und darauf zu dringen, daß zuverlässige und unabhängige Männer, welche das Bäckerhandwerk nicht selbst treiben, zu Brodschauern bestellt werden.

3) Die Brodschauer haben ihre Visitationen unvermuthet bei Bäckern, Wirthen und wo sonst Brod verkauft wird, vorzunehmen, und ihre Untersuchung auf alle Vorräthe von Brod, auf das Gewicht und die Zusammensetzung desselben, auszudehnen.

Insbondere haben dieselben sich auch von der Vollziehung der Verfügung vom 12. Januar l. J. zu überzeugen.

4) Bezüglich der Zusammensetzung des Brods ist namentlich zu untersuchen, ob nicht demselben Mehl von Acker- (Schweins-) Bohnen in zu großer Menge beigemischt wird.

5) Die Prüfung des Wassergehalts des Brods ist von Zeit zu Zeit in der Weise vorzunehmen, daß eine bestimmte Quantität Krumme (1 Pfd. oder 1/2 Pfd.) zerschnitten und gedörrt und nach dem Dörren wieder gewogen wird. Der Gewichtsabmangel zeigt den Wassergehalt des Brods an.

6) Den Landjägern ist aufzugeben, bei Streifen das bei den Bäckern vorräthige Brod zu untersuchen, das Gewicht verschiedener Laibe und Wecken zu prüfen, und durch Ausschneiden von Brod von dessen Beschaffenheit sich zu überzeugen und Uebertretungen anzuzeigen.

Außerdem hat das K. Oberamt zu Controllirung der Ortspolizei öfter besondere Brodvisitationen durch die Landjäger vornehmen zu lassen.

Die Gemeindebehörden werden angewiesen, diese sowie die Vorschriften im Amtsblatt Nro. 10 den Bäckern und den Brodschauern unverweilt zu eröffnen, und für deren genaue Vollziehung mit allem Nachdruck zu sorgen.

Die Gemeindevorsteher sind hierher zu berichten:

- 1) Wer die Brodschauer sind? und ob keiner derselben das Bäckerhandwerk betreibt?
- 2) Ob in allen Bäcker-Läden geordnete Waagen vorhanden sind?
- 3) Ob die Taxe in jedem Bäckerladen in der vorgeschriebenen Weise angeschrieben ist?
- 4) Ob da, wo mehrere Bäcker in einer Gemeinde sich befinden, jeder derselben sein Zeichen habe? Die Zeichen müssen in einem besondern Protokolle in der Gemeinde-Registratur beschrieben und in demselben von jedem Bäcker unterschriftlich anerkannt werden. Eine Abschrift von

diesen Protokollen hat jeder Ortsvorsteher am 25. d. M. mit hierher einzusenden.
Ebenso

5) Bescheinigung der Brodschauer und Bäcker für die Eröffnung dieser, sowie der in No. 10 dieses Blattes enthaltenen Vorschriften.
Den 9. Februar 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

An sämtliche Schultheißenämter des Oberamtsbezirks Badnang.

„Nach Punkt 10 Absatz 4 der Vorschriften zur Vollziehung der Verfügung des K. Finanz-Ministeriums vom 23. Oktober 1850 (Reg.-Bl. S. 352), betreffend die Verwerthung des Holzes aus Staatswaldungen, liegt es den Ortsvorstehern ob, die Bekanntmachung der Holz-Verkaufsanzeigen in ihren Ortschaften zu bewirken und es sind hiefür, der Verfügung gemäß, **keine besondere Anrufer-löhne zu bezahlen!**“

Da man die Wahrnehmung gemacht hat, daß von Seiten der Herrn Ortsvorsteher diese Verfügung nicht gehörig beachtet wird, so werden dieselben **allen Ernstes** angewiesen, **im Interesse ihrer Ortsangehörigen**, jener Verfügung künftig strenge Folge zu geben.
Reichenberg, den 10. Februar 1854.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

1) Johann Carl Felger, Tagelöhner in Sulzbach, Donnerstag den 16. März 1854 Morgens 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.

2) David Strohmaier, ledig Köstlerwirth und Schmied in Waldenweiler, Dienstag den 21. März 1854 Morgens 8 Uhr zu Sechelsberg. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.

Den 11. Februar 1854.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Badnang.

Diebstahlsanzeige.

In der Nacht vom 25./26. v. M. wurde von

drei männlichen Individuen an Michael Bölz, Zöllner von Hohenbrach, Gemeinde Graab, mittelst eiserner Werkzeuge, wahrscheinlich mittelst eines sogenannten Zweispitzes ein Einbruch versucht. Der Hausbesitzer hat sein mit einer Kugel und mit Schrot geladenes Gewehr auf die Thäter abgefeuert, worauf sie in den ganz nahe gelegenen Wald in der Richtung gegen Lammersbach, hiesigen Oberamts, entflohen sind. — Eine Gestaltsbezeichnung kann nur in so weit gegeben werden, daß dieselben eine Größe von etwa 6 Schuh gehabt haben sollen.

In der Nacht vom 26./27. v. M. wurden dem Michael Doderer von Graab mittelst Einbruchs 12 Simri Kartoffeln aus seinem Keller entwendet.

In der Nacht vom 1./2. d. Mts. wurden dem Johann Weber von Morbach, Gemeinde Graab, 3 Bienenstöcke im Werthe von 15 fl. gestohlen.

Desgleichen wurden in derselben Nacht dem Krämer Gottlieb Bay in Graab 4 Simri Kartoffeln mittelst Einbruchs entwendet.

Die Polizeibehörden werden ersucht, zu Entdeckung dieser Diebstahle mit aller Energie mitzuwirken.
Den 7. Februar 1854.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Badnang.

Diebstahlsanzeige.

In der Nacht vom 6./7. d. M. wurde in Spiegelberg ein eiserner Ofen im Werth von 8 fl. auf ausgezeichnete Weise gestohlen. Derselbe ist viereckig, von mittlerer Größe, die beiden Seitenplatten sind zerprungen.

Dies wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.

Den 11. Februar 1854.

K. Oberamtsgericht.
S c h m o l l e r, A l t.-B.

Badnang.

Diebstahlsanzeige.

In der Nacht vom 7./8. d. M. wurden dem

Gemeinderath Seitz von Steinbach 2 Simri weißes Mehl und 1 Laib schwarzes Brod gestohlen, was zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht wird.
Den 13. Februar 1854.

K. Oberamtsgericht.
S c h m o l l e r, A l t.-B.

Forstamt Reichenberg, Revier Weissbach.

Holz-Verkauf.

Am 20. und 21. dieß aus dem Staatswald „Brucherberg“ bei Bruch: 23 Stück Eichen, 7 Buchen und 1 Elsbeer, 25 1/2 Kl. eichene Scheiter, 11 dto. Brügel, 124 Kl. buchene Scheiter, 17 dto. Brügel, 1 Kfstr. erlene Scheiter, 775 Stück eichene Wellen, 2725 buchene dto. und 100 Abfallwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag. Mit dem Verkauf des Kuchholzes wird begonnen!
Reichenberg, den 9. Februar 1854.

K. Forstamt.
v. Besserer.

Allmersbach.

Gläubiger-Ausruf.

Johannes Gopenbach will mit seiner Familie nach Amerika auswandern. Um den Güterkaufschilling mit Sicherheit verweisen zu können, werden die etwaigen unbekanntenen Gläubiger und Bürgen aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 14 Tagen geltend zu machen.

Den 9. Februar 1854.

Pfandbehörde.
Hülfbeamter Reimann.

Allmersbach, Gerichtsbezirks Badnang.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des Georg Jakob Weik, Bürgers und Tagelöhners dahier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- einem 1stodigen Wohnhaus,
- 2/8 Mrg. 15,3 Ath. Gras- und Baumgarten,
- 16/8 Mrg. 11,7 Ath. Acker,
- 2/8 Mrg. 47,7 Ath. Weinberg,
- 12/8 Mrg. 13,3 Ath. Wiesen, Anschlag 680 fl.

Samstag den 4. März 1854

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum Verkauf und Aufstreich gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. Februar 1854.

Schultheißenamt.
A d e r m a n n.

Unterbrüden.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlieb Pfeil, Tagelöhners von hier, kommt am

Samstag den 25. Februar 1854

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus die Liegenschaft, bestehend in:

- 3/4 an einem zweistodigen Wohnhaus mit ge-

wölbtem Keller und einer einbarnigten Scheuer beim Haus,
13 Ath. Garten beim Haus,
3 Bril. Acker,
1 Bril. Weinberg,
zum öffentlichen Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. Jan. 1854.

Schultheißenamt.

Reichenberg.

Guts-Verkauf in Zell.

Zu Folge k. oberamtsgerichtlichen Auftrags wird aus der Gantmasse des Tagelöhners Andreas Knorpp in Zell die vorhandene Liegenschaft am Samstag den 25. Februar d. J. auf dem Rathszimmer in Reichenberg im öffentlichen Aufstreich auf 3jährige Zieher verkauft. Das Anwesen besteht in:

- einem 2stodigen Wohnhaus,
- 427/8 Ath. Gemüsegarten am Haus,
- 2/8 Mrg. 4,6 Ath. Bergacker neben Sträßer und Haag,
- 5/8 Mrg. 19,0 Ath. daselbst, neben Müller Kaiser und den Anstößern,
- 4/8 Mrg. 24 Ath. 3 Schuh daselbst, neben Jakob Schreiber und Friedrich Geiger,
- 3/8 Mrg. 18 Ath. Wiesen im Gerbersbiegel, neben Müller Kaiser und Johs. Kübler,
- 7/8 Mrg. 0,5 Ath. Wiesen in der Frauenklinge, neben dem Bach und der Markungsgränze,
- 1 Mrg. Wiesen im Kellersberg, neben David Reeber und Christ. Wild,
- 36 Ath. Land, neben Johs. Kübler und dem Fahrweg.

Das Ganze ist angeschlagen zu 413 fl. und würde sich für einen minder Vermöglichen sehr gut eignen, da die Güter und das Bauwesen in ganz gutem Stand sich befinden und eine Capitalforderung der Stiftung dahier nach Umständen auf dem Anwesen stehen bleiben könnte.

Den 25. Januar 1854.

Schultheißenamt.

Sulzbach a./Murr.

Liegenschafts- und Fahrnißverkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Seeger, Schmieds dahier, kommt dessen Liegenschaft, bestehend in:

- einem zweistodigen Wohnhaus im obern Dorf, mit eingerichteter Schmiedwerfstätte, einer Scheuer hinter dem Hause mit angebauten 4 Schweinställen,
- einem besondern Keller unter der Scheuer des Metzgers Strohmaier,
- der Hälfte an einer Scheuer zwischen dem Haus des Wagners Reber und des Schmieds Seeger,
- einem 1/2 Viertel an der Fischbacher Sägmühle,
- 4 Mrg. 12 Ath. Aedern,
- 72/8 Mrg. 35 Ath. Wiesen,
- 11/8 Mrg. Gärten,



1/8 Mrg. 54 Rth. Gemeindeboden und
7 1/8 Mrg. 33 Rth. Wald,
am Samstag den 25. Februar d. J.
Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die
Kaufsliebhaber — auswärtige mit obrigkeitlichen
Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen —
auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Ferner wird die in dessen Gantmasse vorhandene
Fahrniß, bestehend in:

einer silberbeschlagenen Tabakspfeife, 1 grauen
Mantel, Leinwand, verschiedenem Küchens-
geschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr,
allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr,
Fuhr- und Bauerngeschirr, worun-
ter insbesondere 3 Wägen, zwei

Pflüge, 1 großen Kasten-
schlitten, 1 Kuh, 2 Kind-
len, 1 Stier, 2 Pferde,
1 Schwein, 2 Hühner;
ca. 100 Centner Heu und
Dehnd, 30 Bund Stroh,
6 Wagen Dung, am

Matthiasfeiertag den 24. Februar d. J.
Nachmittags 1 Uhr

gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich
zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufsliebhaber in
die ic. Seeger'sche Wohnung eingeladen werden.
Am 23. Januar 1854.

Schultheißenamt.

Willsbach. (Kinden-Verkauf.)

Am 24. Februar Nachmittags 1 Uhr wird dahier
die Kinde von 6 Morgen Eichenstangenholz verkauft.
Den 1. Februar 1854.

Gemeinderath.

Althütte. Holzschuhe-Empfehlung.

Durch hochherziges Entgegenkommen der vater-
ländischen Centralstelle für Handel und Gewerbe ist
seit 3 Monaten die Holzschuhfabrikation hier einge-
führt und stehen jetzt 250 Paar gefertigter Waare
zum Verkauf bereit. Es wird nun in den nächsten
Tagen ein Mann von hier, mit Mustern versehen,
unter oberamtlicher Legitimation in den Orten des
Bezirks herumgehen, um Bestellungen zu machen,
die sonst auch bei unterzeichneter Stelle schriftlich
geschehen können, wozu hiemit höflichst einladet
Den 11. Febr. 1854.

Gemeinsch. Amt.

Gesehen und wird dieses Kaufsanerbieten beson-
ders den mit der Armenfürsorge betrauten öffentlichen
Behörden empfohlen, mit dem Wunsche, es möchte
in jeder Gemeinde ein Vorrath von Holzschuhen
angeschafft werden, um die Blößen armer Gemeinde-
Angehörigen damit zu decken. Die Holzschuhe der
bessern Sorte sind der Art, daß sie Lederschuhe
vollkommen ersetzen.

Für ärmere Gemeinden wird der Unterzeichnete
auf nachgewiesenes Bedürfnis gerne einen Beitrag
von dem Bezirkswohlthätigkeitsvereine zum Ankauf
von Holzschuhen für Arme bevorzugen.
Bachnang, den 13. Febr. 1854.

Oberamtmann Hörner.

Privat-Anzeigen.

Bachnang. Nächsten

Donnerstag den 16. Februar 1854

wird im Saale des Gasthofs zum Schwanen
stattfinden das längst angekündigte

CONCERT

zum Besten der Armen der Stadt
Bachnang,

veranstaltet von ihren Mitbürgern, den Herren
Hofmusikus Hardtmann und Louis Rösch,
unter gefälliger Mitwirkung ihrer Freunde, der
Herren Hoffänger S. Jäger, Hofmusikus Joh-
mann und Wilhelm Horn.

Anfang Abends 7 Uhr. Entrée für die Per-
son 15 kr., ohne jedoch dem Wohlthätigkeitsfönn
vorgreifen zu wollen.

Programm.

I. Abtheilung.

- 1) Krönungsmarsch aus der Oper: Der Pro-
phet, von Meierbeer, für das Piano-Forte;
vorgetragen von Herrn Jäger.
- 2) Fantasie für das Cornet à Piston, von
Strauss; vorgetragen von Herrn Rösch.
- 3) Lied: „Mein Traum in stiller Mitternacht,“
von Abt; mit Hornbegleitung der Herren
Jäger und Fohmann.
- 4) Variationen für die Flöte, von Böhm;
vorgetragen von Herrn W. Horn.
- 5) Liebesboten. Lied von Küken; gesungen
von Herrn Jäger.

II. Abtheilung.

- 6) Concertin, für das Horn eingerichtet und
vorgetragen von Herrn Fohmann.
- 7) Fantasie für die Posaune, aus der Stumme
von Portici, von Auber; vorgetragen von
Herrn Hardtmann.
- 8) Lied: „Blümchen am Hag,“ von Abt; mit
Hornbegleitung, dieselben wie bis Nro. 3.
- 9) Chor der Priester, aus der Oper: Die
Zauberslöte, von Mozart; für Cornet, Horn
und Posaune, die Herren Rösch, Foh-
mann und Hardtmann.
- 10) Introduction und Rondo, „das Mäd-
el aus der Vorstadt,“ von Müller; für Cornet
à Piston; Herr Rösch.

Herr Jäger hat die Gefälligkeit sämtliche
Piecen auf dem Forte-Piano zu begleiten.

Im Interesse unserer vielen Armen können die
Unterzeichneten nur wünschen, daß das angekündigte
Armenconcert zahlreiche Theilnahme finde.

Das gemeinschaftl. Amt.
Moser. Schmütle.

Siebersbach bei Sulzbach. Guts-Verpachtung.

Ich bin beauftragt, ein in ca. 10 1/2 Mrg. Gär-
ten, Aedern und Wiesen
nebst Haus und Scheuer
bestehendes Anwesen daselbst
unter ganz billigen Bedingungen im
öffentlichen Aufstreich zu verpachten, und lade hiezu
die Liebhaber auf Samstag den 18. d. M. Nach-
mittags 1 Uhr in das Haus des Anwalts in Sie-
bersbach ein. Zugleich bemerke ich, daß ich auch
Kaufsofferte für das ganze Anwesen, wozu in diesem
Falle noch ca. 28 Mrg. Wald kämen, annehme.
Ferd. Rägele in Murrhardt.

Murrhardt. Unterzeichneter erlaubt sich,
die Bienenzüchter der Umgegend auf seinen reinen
und billigen Futterhonig aufmerksam zu ma-
chen, welchen ich in größeren Parthien die Maas
zu 1 fl. 12 kr. verabsolgen kann.

W. Jäger, Conditor.

Heutenbach, Oberamts Bachnang.

Gebäude- und Güter-Verkauf.

Wegen Wohnortsveränderung sind die Unter-
zeichneten gesonnen, ihr in
hiesigem Orte besitzendes Hof-
gut zu verkaufen.

Dasselbe besteht in:

Gebäude:

ein 2stödiges doppelt eingerichtetes Wohnhaus,
nebst einer im Jahr 1840 neubauten 3bar-
niaten Scheuer, nebst Hofraum und besonderem
Keller.

Feldgüter:

Gärten, Aeder, Wiesen, Weinberg und Waldung
etwa 40 Morgen.

Die Güter sind in baulichem Zustande und sind
die Liebhaber eingeladen, jeden Tag das Gut zu
beaugenscheinigen und Käufe mit uns abzuschließen.
Am 10. Februar 1854.

Gottlieb Bäcker.

Georg Schwenger.

Oberstenfeld.

Frucht-Verkauf.

Die Gilt-Kasse verkauft
am Freitag den 17. Febr. d. J.
Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause gegen baare
Bezahlung:

- 5 Simri Roggen,
- 15 Scheffel 7 " Dinkel und
- 35 " 5 " Haber,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. Februar 1854.

Schultheiß Kayser.

Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Bachnang.

Getraute im Januar 1854:

8. Jan.: Gottlieb Kummerer, B. und Hufschmied,
Wittwer, mit Christine Dorothea Pfeleiderer
vom Germannsweilerhof.
29. — Christoph Friedr. Sammet, B. u. Schuh-
machermeister, ledig, mit Anna Maria Jordan,
von Oberstaigacker.

Geborene:

4. — Friedrich Wilhelm, S. des Johann Georg
Kaiser, Beitzgers und Tuchmachers dahier.
6. — Louise Caroline, T. des Christian Friedr.
Uebelmesser, B. und Tuchschneiders.
9. — Catharine Louise, T. des Adam Friedrich
Häusermann, B. und Hirschwirths.
12. — Robert, S. des Carl Gottlieb Käp, B.
und Rothgerbers.
19. — Maria Friederike, T. des Friedrich Wilh.
Breuninger, B. und Rothgerbers.
22. — Maria Caroline, T. des Gottl. Friedrich
Jung, B. und Rothgerbers.

Gestorbene:

3. — Jakob Andreas Uebelmesser, B. und Sei-
fenfieder, Ehemann, 71 J. 8 M. 5 T. alt,
an Brustwassersucht.
10. — Johann Gottfried Schlipf, B. und Zieg-
ler, Ehemann, 56 J. 9 M. 14 T. alt, an
Lungenschwindsucht.
11. — Elisabetha Magdalena Stölzel, Wittfrau,
82 J. 8 M. 7 T. alt, an Altersschwäche.
12. — Anna Catharina Breuninger, Ehefrau
von Ernst Friedr. Breuninger, Tagelöhner, alt
69 J. 5 M. 6 T., an Hirnschlag.
18. — Rosine Catharina Häusermann, Ehefrau
von Hirschwirth Häusermann, alt 41 J. 4 M.
17 T., an Kindbettfieber.
23. — Georg David Griesinger, B. u. Maurer,
Ehemann, 56 J. 4 M. 22 T. alt, an Brust-
wassersucht.
28. — Catharina Louise, Kind von Adam Friedr.
Häusermann, B. und Hirschw., an Gichtern,
19 T. alt.

Landwirthschaftl. Verein Bachnang.

I.

Der Verein hat in den Jahren 1851, 1852
und 1853 Garten-Sämereien angeschafft
und unter seine Mitglieder unentgeltlich vertheilt,
um dadurch den ländlichen Gartenbau zu heben;
der Vereinsauschuß hat in seiner Sitzung vom 2.
d. M. diesen Gegenstand in Berathung gezogen,
und in Anbetracht, daß diejenigen Mitglieder, wel-
chen es um die Hebung des Gartenbaues wirklich
zu thun war, in den letztverfloffenen 3 Jahren Ge-
legenheit hatten, sich gute Garten-Sämereien selbst
zu ziehen, beschlossen, für das Jahr 1854 Garten-
Sämereien unentgeltlich nicht abzugeben, sondern

nur gegen Ersatz der Auslagen. Es werden nun diejenigen Vereinsmitglieder, welche derartige Samereien zu erhalten wünschen, ersucht, dies binnen acht Tagen, unter Angabe der Sorte und des Quantum dem Vereinsvorstand schriftlich anzuzeigen.

II.

Die Anschaffung von guten Saatkartoffeln wird durch den Verein ebenfalls vermittelt werden, und haben diejenigen, welche solche zu beziehen wünschen, sich gleichfalls an den Vereinsvorstand zu wenden.

III.

Ebenso wird der Verein frühreifes Welschkorn und Riesenmöhren-Samen und Pariser Golderbsen, sowie alle sonstige Samereien herbeischaffen, wenn an den Vorstand das Ansinnen binnen 8 Tagen gestellt wird.

IV.

In seiner Versammlung vom 30. Novbr. 1853 hat der Verein beschlossen, zwei Jünglinge von 17 bis 20 Jahren auf seine Kosten auf dem Institute Hohenheim in der Obstaumzucht unterrichten zu lassen; die Bewerber werden aufgefordert, sich binnen 8 Tagen bei dem Vereinsvorstand persönlich zu melden, und dabei gemeinderäthliche Prädicats- und Vermögenszeugnisse, sowie eine pfarramtliche Aeusserung über Fähigkeit und erworbene Schulkenntnisse vorzulegen.

Der Vorstand des landwirthsch. Vereins:
Oberamtsrichter Fecht.

Der Winter 1853—54.

Die Erde ruht im starren Eisenkleide,
Bedeckt mit einem weissen Grabgewand.
Wie stille ist's im Thal und auf der Heide!
Es schlummert sanft das Schneebedeckte Land.
Begraben ist das frische Grün der Auen,
Und schmucklos stehen Bäume, Flur und Hain;
Nur weiße Flockenblumen kannst du schauen
Und dich an ihrer Winterzierde freu'n.

Kein Vogelchor belebt die kalten Lüfte,
Ein rauher Wind zieht schaurig durch sie hin.
Verhüllet durch der Nebel eif'gen Düste
Muß wirkungslos die Sonn' vorüberzieh'n.
Ein banges melancholisches Empfinden
Erregt in dir des Himmels düst'res Kleid,
Und schaurig-frost'ge Nächte dir verkünden
Des unwirthlichen Winters harte Zeit.

Wie manches Herz blickt bange in die Ferne
Und seufzt ein schweres „Ach“ dem Himmel zu!
Wie manches Aug' schweift in das Land der Sterne
Hinauf, und findet weder Trost noch Ruh!
Denn Nahrung Sorgen drücken mächtig nieder
Den Muth des Armen in der Winterzeit;
Entbehrend selbst der nöth'gen Lebensgüter
Trägt er nur Kummer, Mangel, Herzeleid!

Beschlossen ist ihm nun die harte Erde,
Die Nahrung ihm und seinen Kindern reicht.

Der Reiche weist mit finsterner Geberde
Ihm seine Thür, daß er, erschrocken, weicht.
Kein menschliches Gefühl scheint mehr die Brust
zu regen,

Erbarmen! ach, wie wenig Raum find'st du
Im Menschenherzen. Kalte Eisenbeden
Verschließen sie dem Menschenmitleid zu!

Doch nur getrost! Die holde Frühlingssonne
Ist nicht mehr fern; die Erde thauet schon.
Ein Hoffungsstrahl erfüllt das Herz mit Wonne,
Das jetzt mit klagevollem Ton
Sein Glend bringt zu dem, der Alle nähret,
Und mitleidsvoll den Armen Trost gewährt;
Der nun vielleicht das Leid in Freude kehret
Und uns ein segensreiches Jahr bescheert.

So brich denn an, du milde Frühlingswehen
Und bring' befruchtend in die Erd' hinein!
Ach komm' du Jahr des Segens! Alle stehen
Dich guter Gott um Segen und Gedeih'n!
Laß wehen rings um uns die Friedensfahnen
Und führe uns auf freudenreicher Bahn!
Schon bringt ein leises, wonnevolles Ahnen
Durch uns're Brust: „Ein gutes Jahr
bricht an!“

K . . . f.

Tages- Ereignisse.

Auf dem Kriegstheater ist Pause, Zwischenakt; es ist, als ob die Armeen auch der diplomatischen Schlacht in Europa zusehen hätten. Pause in Asien, Pause an der Donau und um Kalafat. Aber hinter den Coullissen ist's unruhig, es wird mit Geräusch gerüstet, gerückt, gelärmt, als sollte nun der Hauptakt mit vollen Chören seinen Anfang nehmen. Auch auf dem schwarzen Meere. „Die Anderen,“ wie Rußland ärgerlich die Engländer und Franzosen nennt, haben Proviant und Befehle eingenommen und begleiten am 25. eine neue türkische Flotte mit Munition u. s. w. auf's und durch's schwarze Meer. So erzählen die zuverlässigsten Berichte.

Die Türken und Russen haben sich wieder Motion gemacht. Am 5. überschritten 3000 Türken die Donau, warfen die russischen Vorposten zurück und griffen die Stadt Sürgevo an. Es entspann sich ein erbitterter, mehrstündiger Kampf, Mann gegen Mann mit Säbel und Bajonnet. Der Kampf war sehr blutig, ein russischer Regiments-Commandeur liegt unter den Todten. Zuletzt zogen sich die Türken wieder zurück.

Bukarest, 29. Jan. Fürst Gortschakoff hat die Besichtigung seiner Truppen in der kleinen Walachei beendet und bei dieser Gelegenheit auch das Terrain bei Kalafat in Augenschein genommen. Er fand es von der ausgetretenen Donau, wobei die Türken auch künstlich Hand an das Werk gelegt haben, so sehr überschwemmt, daß alle Verschanzungen von einem unermesslichen Sumpf umgeben sind.

Dadurch wird ein Angriff auf Kalafat für's Erste unmöglich gemacht. Selbst bis in die Gegend von Craiova reichen diese Wassergüsse und haben veranlaßt, daß die dahin gezogenen größeren Truppenmassen einstweilen wieder in ihre frühern Stationen befehligt worden sind. (S. M.)

Daß Rußland sein türkisches, mit der Faust genommenes Pfand nicht herauszugeben gewillt ist, zeigen alle Verfügungen, die es in der Moldau und Walachei erläßt. Sie deuten alle auf vollkommene und bleibende russische Herrschaft und erregen deshalb in der nationalen Partei eine tiefe und gefährliche Abneigung. In Wien soll Rußland auch eingeräumt haben, daß es Gebietsvergrößerungen beabsichtige, es werde aber nur im Einvernehmen mit Oesterreich und Preußen handeln und der Krieg gegen die Pforte werde mit aller Macht fortgeführt werden. Dieser Widerspruch mit den früheren feierlichen Versicherungen Rußlands soll einen sehr ungünstigen Eindruck in Wien gemacht haben.

Die große Kette vor dem russischen Hafen von Sebastopol ist so übel und unnütz nicht. Am 25. Januar haben die französischen und englischen Schiffe vor Beikos, nachdem sie Lebensmittel eingenommen und neue schärfere Verhaltensmaßregeln erhalten haben, die Anker wieder gelichtet und haben die Richtung gegen Sebastopol genommen, um dort die russische Flotte zusammenzutreiben und einzuschließen. Auf der ersten Fahrt ließ sich nirgends ein russisches Schiff sehen.

Omer Pascha ist bedenklich erkrankt. Der Mann, glaubt man, ist für die Türken so viel werth als eine Armee. Von Schumla und Constantinopel sind englische und französische Aerzte an's Krankenbett geeilt. Die Türken sind sehr verlegen und nachdenklich!

Wien, 7. Febr. Nachrichten aus Schumla vom 23., die über Sofia hier eintrafen, melden, daß die Krankheit Omer Paschas einen ernstlichen Charakter angenommen hat. Die aus Constantinopel nach Schumla abgegangenen Aerzte haben den Auftrag erhalten, unverzüglich nach Constantinopel zu berichten, wenn die Krankheit einen so hohen Grad erreichten sollte, daß ein Commandowechsel nothwendig werden müßte.

Paris, 9. Febr. Am 6. d., um 8 Uhr Morgens, hat das Océangeschwader, befehligt vom Admiral Bruat und bestehend aus 5 Linienschiffen, 2 Dampffregatten und 1 Dampfskorvette, die Anker gelichtet und Brest verlassen. 1000 Mann Linienequipage waren auf den verschiedenen Fahrzeugen als Passagiere vertheilt worden. In Brest wußte man nichts Gewisses über den Bestimmungsort des Geschwaders. (Bad. Idz.)

In Frankreich haben die Schneider, Schuster, Sattler und alle Handwerker, die für's Militär arbeiten, alle Hände voll zu thun. Es wird für 40—60,000 Mann Soldaten gearbeitet. Ein Pariser Blatt will als gewiß wissen, daß 20,000 Franzosen und 10,000 Engländer nach Constantinopel bestimmt seyen, nach andern Nachrichten 40,000 Franzosen.

In Frankreich ist Alles so vorbereitet,

daß jeden Augenblick eine Armee von 40,000 Mann nach dem Orient abmarschiren kann. Das Commando über die Expeditionsarmee wird der Kriegsminister St. Arnaud übernehmen und der Kaiser einstweilen einen Stellvertreter ernennen, der das Portefeuille des Kriegs versteht.

Triest, 8. Februar. Eine Post aus Constantinopel vom 30. Jan. meldet, daß das Haupt der Kriegspartei, der Serasker Mehemed Ali, abgesetzt, und statt seiner Riza Pascha zum Serasker ernannt wurde. (N. Z.)

Die Kreuzzeitung will wissen, daß der Kaiser von Oesterreich einen Mann an den Kaiser in Petersburg schicken werde, der durch Geburt, militärischen Rang und hohe Verdienste um Oesterreich ausgezeichnet sey und sich der persönlichen Werthschätzung des Kaisers Nikolaus erfreue. Er solle die Bedenken des österreichischen Cabinets darlegen. Fürst Windischgrätz soll gemeint seyn.

Dem Minister des Innern in Paris ist es ein Leichtes, ohne den Fuß aus seiner Stube zu setzen, mit den Präfekten der entferntesten Provinzen zu plaudern. In dem Hofe seines Hotels steht der Telegraphenthurm, von dem 150 Drähte nach allen Richtungen auslaufen. In dem Thurm halten sich eine Menge von Telegraphisten, Schreibern, Uebersetzern u. a. auf.

Die Stadt Paris hatte 600,000 Fr. am Vermählungstage des Kaisers zur Anschaffung eines Halsbandes von Juwelen für die Kaiserin ausgesetzt. Diese hat, die bestimmte Summe zu einem wohlthätigen Zweck zu verwenden. Es soll nun ein Hospiz für junge Mädchen der Vorstadt St. Antoine davon auf einem unbenutzten Marktplatz errichtet werden.

Der König der Belgier hat dem Prinzen Napoleon das große Band des Leopoldordens verliehen.

Es geht das Gerücht, der Prinz Napoleon habe dem König der Belgier seinen Antheil an dem Ertrag der Orleans'schen Güter überbracht.

Das intelligente Berlin wirft das Pferdefleisch nicht weg. Es gibt dort 5 Pferdebeschlächtereien, die im letzten Jahre 569 Centner Pferdefleisch zum Essen und 621 Centner zu andern Zwecken verkauft haben.

Aus Bremen sind nach und nach gegen 2000 Arbeiter, meist Cigarrenfabrikanten in das hannoversche ausgewandert, weil Bremen dem deutschen Zollverein bis jetzt nicht beigetreten ist. Sie haben sich meist in dem hannoverschen Dorfe Hamelingen angesiedelt, das in kurzer Zeit schon 40 neue Fabriken angelegt hat und sichtbar emporkommt.

Hamburg, 3. Februar. Bei mond- und sternenhellem Himmel ließ gestern Abend von 7—9 Uhr der Physiker Hr. Goldammer aus einem Fenster des Hotel Belvedere am Alsterdamm die „elektrische Sonne“ leuchten. Die wiederholten Ankündigungen und das seltene schöne Wetter hatten zur Betrachtung des merkwürdigen Schauspiels eine in der That ungeheure Menschenmenge herbeigeloct. Nicht nur der große, breite, alte Jungfernstieg war Kopf an Kopf gedrängt mit Zuschauern aus allen Ständen

den besetzt, auch auf dem langen Alsterdamm, dem neuen Jungfernstieg, ja selbst auf dem Gänsemarkt und der Lombardsbrücke drängten sich Tausende. Das Erglänzen der elektrischen Sonne entsprach jedoch nicht ganz den Erwartungen oder Vorstellungen, die man sich im Allgemeinen davon gemacht hatte. Auch wir — offen sey es gestanden — fanden uns einigermassen getäuscht, der strahlende Lichtkern entsandte zwar in gerader Richtung ein sehr weit und überaus hell leuchtendes Licht, die Macht desselben war aber nicht so stark, daß auch nur die nächsten Gebäude, wie viel weniger gar Straßen von demselben glänzend beleuchtet worden wären. Aus einiger Entfernung sah die Erscheinung interessanter aus, indem, soweit die Strahlen der Sonne reichten, alles in einem bläulichen Lichtdunst gehüllt erschien, der nach oben etwa wie der Schweif eines Kometen ausstrahlte.

Seltzam dagegen nahm sich die dem Lichtkern der Sonne zugekehrte Zuschauermenge aus. Hier sah man in tausend und aber tausend todtenbleiche Gesichter, ein Anblick, der etwas gespenstisches hatte. Die Verwandlung der Sonne in Blau, Violett, Röthlich und Gelb war interessant, doch von nicht gewaltigerer Wirkung als der strahlend weiße Glanz derselben. Wenn dieses volle 2 Stunden andauernde Experiment, wie man sagt, mindestens 200 Thaler preuß. Cour. kostet, so ist zur Zeit noch keine Aussicht vorhanden, daß mittelst der so erzeugten Lichtmaterie eine Stadt erleuchtet werden kann. Die Erzeugung der elektrischen Sonne ist für die Wissenschaft höchst interessant, es ist aber kaum anzunehmen, daß dieses Licht sobald eine praktische Anwendung finden wird. (A. J.)

— Stuttgart, 8. Febr. Um dem in einigen Gegenden des Landes herrschenden Nothstande im Wunsche der vielen reichliche Spenden darbringenden Geber abzuwehren, hat das Ministerium des Innern es für das Beste gehalten, einen eigenen Commissär in die bedrängtesten Bezirke abzusenden, der sich an Ort und Stelle mit eigenen Augen von der Sachlage überzeugen, die Ursachen der Verarmung und die wirksamsten Mittel, ihr abzuwehren und der dringendsten Noth alsbald zu steuern, erkunden, und dem Ministerium darüber gründlichen Bericht erstatten soll. Derselbe hat bereits die Bezirke Oberndorf und Freudenstadt auf dem Schwarzwald bereist und ist jetzt nach den bedrängten Bezirken des Mainhardter und Welzheimer Waldes, Weinsberg, Backnang, Welzheim und Gaildorf abgegangen, worauf das Erforderliche sogleich vorgekehrt werden soll. Es wurde dazu Regierungsrath Dizer, der Referent über das Armenwesen im Ministerium des Innern, ausgewählt. Wie wirksam in einzelnen Gegenden die Weißstickerei schon gewesen, um schwächeren Personen einigen Verdienst zu verschaffen, ergibt sich daraus, daß, während früher nur in einigen Bezirken am Bodensee wenige Gemeinden sich damit beschäftigten und jährlich geringe Summen daraus bezogen hatten, zu Ende des Jahres 1853 schon 279 Gemeinden in allen Gegenden des Landes diesen Industriezweig eingeführt und

16,000 Personen damit beschäftigt hatten. Der denselben im vorigen Jahre zugekommene Verdienst beläuft sich auf die Summe von 229,000 fl., was insofern nicht ganz unerheblich ist, als die meisten damit beschäftigten Personen früher gar keinen Verdienst und zu einem großen Theil die Weißstickerei erst erlernt hatten, also noch nicht die große Fertigkeit besaßen, die erst mit der Zeit zu erlangen ist.

Mittwoch



Löwen.

Winnenden. Naturalienpreise v. 9. Febr. 1854.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	4	24	48	24	—
" Dinkel . . .	11	6	10	—	9	—
" Roggen . . .	18	24	18	16	18	—
" Gerste . . .	16	50	16	16	16	—
" Haber . . .	7	24	6	51	6	24
1 Simri Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	2	58	2	54	2	46
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	3	—	2	54	2	40
" Linsen . . .	3	6	3	2	2	39
" Wicken . . .	1	28	1	24	1	18
" Belschkorn . . .	2	30	2	28	—	—
" Ackerbohnen . . .	2	28	2	26	2	20
1 Maas Hirsen . . .	—	—	—	—	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 11. Februar 1854.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	3	21	3	12	3	—
" Roggen . . .	2	34	2	27	2	22
" Gemischt . . .	2	36	2	32	2	13
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	2	15	2	6	1	54
" Haber . . .	—	49	—	48	—	45
" Linsen . . .	—	—	2	18	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 11. Febr. 1854.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	15	24	55	24	20
" Dinkel . . .	10	6	9	43	9	—
" Weizen . . .	—	—	23	30	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	16	—	15	22	15	—
" Gemischt . . .	18	—	17	42	17	30
" Haber . . .	7	36	7	24	6	40

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^o. 14.

Freitag den 17. Februar

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Das Königl. Oberamtsgericht Backnang

an die

Unterpfands-Behörden.

Nach hohem Justiz-Ministerial-Erlaß ist es gestattet, daß die Gebühren der Unterpfands-Aktuare für die gesetzlich vorgeschriebenen Nachricht-Ertheilungen von Unterpfandslöschungen da, wo die Löschung binnen eines halben Jahres nach eingetretener Tilgung der Schuld erfolgt, auf die Gemeindefassen übernommen werden.

Dagegen kann von einer Ueberweisung des auflaufenden Portos auf die Gemeindefasse keine Rede seyn, insofern dieses stets von dem Betheiligten selbst zu tragen ist.

Am 10. Februar 1854.

Oberamtsrichter F e c h t.

Backnang.

Diebstahlsanzeige.

In der Nacht vom 6./7. d. M. wurde in Spiegelberg ein eiserner Ofen im Werth von 8 fl. auf ausgezeichnete Weise gestohlen. Derselbe ist viereckig, von mittlerer Größe, die beiden Seitenplatten sind zersprungen.

Dies wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.

Den 11. Februar 1854.

K. Oberamtsgericht.
Schmoller, Akt.-B.

Backnang.

Diebstahlsanzeige.

In der Nacht vom 7./8. d. M. wurden dem Gemeinderath Seiz von Steinbach 2 Simri weißes Mehl und 1 Laib schwarzes Brod gestohlen, was zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht wird.

Den 13. Februar 1854.

K. Oberamtsgericht.
Schmoller, Akt.-B.

Forstamt Reichenberg, Revier Weiffach.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 23. dieß:
1) aus dem Staatswald Breversberg-Hörnle beim Stöckenhof: 2 1/2 Klstr. buchene Prügel, 75 dito forchene Prügel, 500 buchene Wellen, 1275 forchene dito.
2) aus der Ruitrain: 1 1/2 Klstr. erlene Prügel, 12 1/2 dito forchene Prügel, sowie 4 Stück Erlen à 9" Durchm. und 24' Länge.
Zusammenkunft im Schlag Morgens 9 Uhr.
Reichenberg, den 14. Febr. 1854.

K. Forstamt.
v. Besserer.

Steinlieferungs-Afford.

In Folge eines Nachgebots wird eine nochmalige letzte Abstreichverhandlung über die Lieferung der Steine zu Unterhaltung der Stuttgart-Haller Straße in den Markungen Berwinkel und Großörsch am Dienstag den 21. Februar 1854 vor-